

«Ich passe in keine Schublade»



Eine Wohnung als Atelier: Ina Schilling lädt heute und morgen alle Kunstfreunde
in die Paukerstraße 14 in Großschwarzenlohe. Foto: Schmitt

© SCHWABACHER TAGBLATT 24.10.2009

«Ich passe in keine Schublade»

«Tag des offenen Ateliers» bei der Wendelsteiner Künstlerin Ina Schilling



Ina Schilling wohnt in einem Reihnhaus. Was von außen aussieht wie eine schlichte Wohnstätte, ist innen eine schier unerschöpfliche Quelle künstlerischer Produktivität. Die 68-jährige Malerin hat allein in den vergangenen 15 Jahren nahezu 2000 Bilder gemalt.

GROSSSCHWARZENLOHE – Ihre Motive entstammen vielen Genres. «Das Typische an mir ist, dass ich in keine Schublade passe», sagt Ina Schilling, als sie durchs Haus führt. Vom Keller bis in ihre Arbeitsstätte unterm Dach: Bilder, Bilder, Bilder.

Heute und morgen, jeweils von 11 bis 22 Uhr, öffnet sie ihr Atelier. Und jedermann kann sich selbst davon überzeugen: Die Pauckerstraße 14 in Großschwarzenlohe ist lediglich scheinbar ein Reihnhaus. In Wirklichkeit verbirgt sich hinter der unspektakulären Fassade eine wahre Kunst-Schatztruhe mit spektakulärem Inhalt. «Ich hab immer neue Ideen», erklärt Ina Schilling ihr rastloses Schaffen.

Die in Berlin geborene und in der Nähe von Limburg an der Lahn aufgewachsene Ina Schilling hat ein durchaus bewegtes Leben hinter sich. Über 20 Jahre hat die gelernte Industriekauffrau in Brasilien gelebt. Dort hat sie ihren Mann kennengelernt, zwei Kinder erzogen und an der Akademie in Sao Paulo fünf Jahre lang Malerei studiert. 1986 kehrte sie mit ihrem zweiten Ehemann nach Deutschland zurück und wurde in Großschwarzenlohe sesshaft.

Gemalt hat sie hier immer. Doch im Jahr 2000 wollte sie es noch einmal wissen. Sie nahm ein Gaststudium an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg auf, um sich zu verbessern. «Gerade das Figürliche lernt man sonst nie», sagt sie.

Vielfältige Inspiration

Ina Schilling hat viele Felder der Inspiration. «Viele Ideen kommen aus diesen Ländern», sagt sie und meint das eigene Leben in der Fremde sowie das ihrer Verwandtschaft. Die Schwester wohnt in New York, die Schwägerin in Paris. Politik beschäftigt sie ebenso wie Religion und die Menschen. Dabei steht die Frau im Vordergrund. «Das soziale Wesen», findet Ina Schilling. In jüngster Zeit hat sie auch die Geometrie entdeckt. Die Ansicht Wendelsteins oder Schwabachs als strenge Schatten-Form, gefertigt mit außergewöhnlicher Schablonentechnik.

Stadtansichten auf Gänseeiern

Wie weit Ina Schillings Kreativität reicht, zeigen aber nicht nur ihre Ölbilder und Kohlezeichnungen. Sie bemalt sogar Gänseeier, und zwar mit Städteansichten. Die Wahrzeichen Münchens oder Hamburgs sind auf den gewölbten Oberflächen exakt nachempfunden. «Da sitz ich Stunden lang», schildert sie den Arbeitsprozess mit ganz feinem Pinsel. Gewiss ähnlich lang werden Freunde anspruchsvoller Malerei durch ihr Haus streifen. Denn das ist garantiert: In so gut wie jeder Ecke gibt es etwas zu entdecken.

ROBERT SCHMITT

24.10.2009

© SCHWABACHER TAGBLATT